







Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Choristen: Auguste Schöndorf 19 J. Klav. - Des Wäckermeisters Emil Heide 1 J. Auguste Schöndorf 28 J. Rechte...

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Anfuchten: Der Wäcker E. Schneider und F. H. Meier, Erdwirth, Der Fabrikarb. F. E. R. Höfler, Wittkindsstr. 7...

Freundliste.

Herrn Ernst Damburg, Frau Dr. Wipoltsch mit Gemahlin aus Wetzlar, Herr mit Gemahlin aus Wetzlar, Herr Ober...

Rechtsnachrichten.

Stationärs-Erklärungen. Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Erfurt und Magdeburg haben nach der R. S. 2...

Concursnachrichten, Zahlungsstörungen etc.

Wahnenbaur Carl Gottlob Lindner in Hartmannsdorf, Färber August Carl Bonndorf und Joseph Emanuel Demuth...

Industrie, Handel, Finanzen.

Erbschaft. In der Erbenschaft 5 Pct. Silber-Frischlotten. Die nachfolgende Zinsen haben am 1. Mai d. J. gegen...

General-Versammlung der Mitteldeutschen Creditbank hat die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr...

Die General-Versammlung der Kaiserlichen Aktien-Gesellschaft für Fechtball-Industrie schloß wieder 5 Pct. Dividende vor.

Die Argentiniſchen Goldbauwerke werden jetzt fast ausschließlich in Eisenarbeiten verwendet; während es...

Am 14. d. hat in Hannover eine Versammlung fast sämtlicher deutscher Gummiwarenfabrikanten stattgefunden...

Die Aktien-Unterfabrik Schortemib bei Stumborf erzielte für 1888/89 bei einem Aktienkapitale von 120,000 Mk. einen Reingewinn von 21,000 Mk.

Deutsche Seewarte.

Ueber die Fortentwicklung der Seewarte. 16. April. Das hiesige Seewartenamt hat in der letzten Zeit fast ausschließlich fortgeschritten und veranlaßt den britischen...

weil teils und vielfach verfallen. In Deutschland ist nur wenig... Die Temperatur in Celsius-Graden nur in nachgekauften...

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Währungs-Kontrast, 17. April. Tausende von Arbeitern in Händen zusammengetrieben erganzten gestern Abend die...

London, 16. April. Dem gegenwärtigen Streit beizulegen sich nunmehr ungefähr 3000 Tausend, unter...

Lissabon, 16. April. Die portugiesischen Aristokraten Serpa Pinto, Andrade und Gordon sind hier angekommen, alle drei hatten...

Wandbuhner Böse vom 16. April 1890.

Table with columns for various categories like 'Wandbuhner Böse', 'Wandbuhner Böse', 'Wandbuhner Böse' and numerical values.

Kursbericht.

Table with columns for 'Kursbericht', 'Kursbericht', 'Kursbericht' and numerical values.

Getreide-Börse.

Table with columns for 'Getreide-Börse', 'Getreide-Börse', 'Getreide-Börse' and numerical values.

Getreide-Börse. In der heutigen Getreide-Börse herrschte keine einheitliche Tendenz. Während Weizen auf bessere Preise...

Getreide-Börse. In der heutigen Getreide-Börse herrschte keine einheitliche Tendenz. Während Weizen auf bessere Preise...

Familien-Nachrichten.

Berlin: Fr. Gretchen Wankmann mit Frau. Dr. Ludwig Weidmann (Halle - Giebichenstein). Fr. Verba Wöring mit...

Berlin: Fr. Gretchen Wankmann mit Frau. Dr. Ludwig Weidmann (Halle - Giebichenstein). Fr. Verba Wöring mit...

Berlin: Fr. Gretchen Wankmann mit Frau. Dr. Ludwig Weidmann (Halle - Giebichenstein). Fr. Verba Wöring mit...

Berlin (Chemnitz). Fr. Max Gieseler (Wetzlar). Fr. Karl Wenzel (Berlin). Fr. Dr. med. Hilber (Köln). Fr. Dr. med. Döhler (Leipzig). Ein Todter: Herr Ingenieur Kaiser (Brand bei...

Tages-Kalender für Freitag 18. April.

Ag. Anst. - Abf. geöffnet von 9-1 Uhr. Böder werden vertieft, resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienst-

N. Sing-Ak. Freitag, 16. April ganzer Chor Hofische Concert am 8. oder 9. Mai.

Königliche Baufleiser Nr. 16, 80. In Stoff zur samtl. Robe und bessere Qualitäten wert. portio...

Nur allein echtes Product der berühmten Cobener Gemeinde-Geleuckeln sind diejenigen Baustellen, die die Be-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...

Die General-Versammlung der Ortsrentenkasse des Saalkreises findet am Freitag, den 29. April c., Nachmittags 3 Uhr im Café „Mars la Tour“ hierorts...







# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath J. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Die hauswirthschaftliche Buchführung.

Die hauswirthschaftliche Buchführung hat den Zweck, alle Vorgänge in der Haushaltung, welche sich auf den Verbrauch von Werthgegenständen in derselben beziehen, zu kontrolliren und die darüber gemachten Aufzeichnungen rechnerisch so zu gestalten, daß sich daraus nicht nur der gesammte Aufwand für die Haushaltung jederzeit sofort erkennen läßt, sondern es muß sich auch daraus ersehen lassen, welche Verbesserungen im hauswirthschaftlichen Betriebe nöthig und durchführbar sind. Zu diesem Zweck müssen alle Werthgegenstände, welche aus dem eigenen Geschäft oder durch Zukauf in den hauswirthschaftlichen Betrieb gelangen, nach Art, Menge und Werth sofort in den dafür bestimmten Büchern notirt, es muß die Art der Verwendung derselben nachgewiesen und die Rechnung in bestimmten Zeitabschnitten, mindestens jährlich einmal, abgeschlossen werden.

Nur da, wo alles für die Haushaltung zugekauft werden muß, erlangt man durch die Rechnung zuverlässige Resultate über den Verbrauch in derselben, wenn man sich lediglich auf die Führung eines Kassenbuches beschränkt; wo aber auch eigene Erzeugnisse verwendet werden, wie das in landwirthschaftlichen Haushaltungen stets der Fall ist, da ist die Führung eines Naturalienbuches mit den je nach Größe und Besonderheiten des Geschäftes etwa nöthigen Hülfsbüchern zur Erlangung zuverlässiger, brauchbarer Resultate mindestens ebenso nothwendig, wie die Aufzeichnung der baaren Ausgaben; denn letztere stellen in solchen Fällen oft den weitaus kleinsten Theil des Aufwandes für die Haushaltung dar; nur sie zu notiren und die oft weit größeren Werthe, welche in eigenen Produkten konsumirt werden, unberücksichtigt zu lassen, bietet wenig Nutzen und führt nicht zur Erkenntniß der wirklichen Haushaltungskosten.

Ebenso nutzlos ist es, während eines Jahres bis ins einzelne gehende genaue Aufzeichnungen über alle täglich verbrauchten Bedarfsgegenstände zu machen, die so erhaltenen, seitenlangen Zahlenreihen aber rechnerisch ganz unverarbeitet zu lassen. Eine Buchführung, die sich lediglich darauf beschränkt, eine Reihe von Thatsachen durch Zahlen zu notiren, ohne diese zu rechnerischen Resultaten zu gestalten, hat gar keinen Werth; alle darauf verwendete Arbeit ist umsonst.

Wenn sonach nur eine solche Buchhaltung die auf sie verwendete Arbeit lohnt, welche uns die Resultate unserer Geschäftsführung so darstellt, daß wir dieselben vollständig und rasch überblicken können, so muß andererseits aber auch die Rechnungsführung bei aller Vollständigkeit so einfach gestaltet werden, daß auch eine im Rechnen weniger gewandte Hausfrau, neben ihren mannichfaltigen sonstigen Geschäften, die nöthige Zeit findet, alles für die Buchführung durchaus Nothwendige sofort und genau zu notiren. Die buchführende Hausfrau darf sich nie auf ihr Gedächtniß verlassen und die nothwendigen Einträge verschieben. Erleichtert wird diese Arbeit wesentlich dadurch, wenn die erforderlichen

Hülfsbücher, nebst einem Bleistift, so in Küche, Vorrathskammer oder Milchstube bereit liegen, daß die Einträge sofort gemacht werden können. Die Verarbeitung dieser Notizen kann dann zur gelegenen Zeit geschehen.

Alle aus dem eigenen Geschäft der Haushaltung gelieferten, sowie alle zugekauften Gegenstände werden, auch wenn täglich von ihnen verbraucht wird, in einer Summe an dem Tage der Haushaltung zur Last geschrieben, an dem sie an dieselbe abgeliefert wurden. Täglich zu notiren, wieviel Brot, Salz, Kaffee pp. verbraucht wurde, führt zu langen Zahlenreihen, die nur die Arbeit ganz unnöthig vermehren, aber keine genaueren Resultate ergeben, als der Eintrag in einer Summe am Tage der Zufuhr; ja, diese endlosen Zahlen sind durch ihre Menge oft geradezu die Veranlassung, daß sie nicht rechnerisch zu Resultaten gestaltet werden. Die Eintheilung und sparsame, aber dem Bedarf entsprechende, Verwendung der in größeren Partien zugeführten Producte ist Sache einer geordneten und gewissenhaften Haushaltungsführung, nicht aber der hauswirthschaftlichen Buchführung. Nur solche Producte, die täglich eingehen, wie Milch, Eier pp., müssen auch täglich, am besten in stets bereitliegenden Tabellen notirt werden; tägliche oder doch oft wiederkehrende Lieferungen der Kaufleute, Metzger und Bäcker werden am besten in sog. Lieferbüchlein eingetragen, deren Vorzeigung in dem betr. Geschäft nicht nur die Berechtigung zur Abholung der eingeschriebenen Waaren nachweisen soll, sondern auch zugleich die bequemsten und zuverlässigsten Hülfsmittel für die wöchentlichen oder monatlichen Abrechnungen mit den Geschäftsleuten bieten; letztere werden dann auch nur wöchentlich oder monatlich bezahlt; was die Buchung der baaren Ausgaben in hohem Grade abkürzt und erleichtert.

Außer den erforderlichen Hülfsstabellen (wie z. B. Milch- und Eiertabelle,) und Lieferbüchlein, deren Zahl und Einrichtung lediglich von der Art und dem Umfange des Geschäftes, sowie von der Zahl der Lieferanten abhängt, sind fast für jeden Haushalt nur folgende 3 Bücher erforderlich:

1. Das Kassenbuch: In dasselbe werden alle baaren Einnahmen und Ausgaben der Haushaltung eingetragen. Es kann auf zwei Seiten oder auf einer Seite geführt werden; im ersten Falle kommen auf die linken Seiten die Einnahmen, auf die rechten die Ausgaben zu stehen. In jenen Haushaltungen, wo die Zahl der Einnahme- und Ausgabeposten annähernd gleich ist, ist die zweiseitige, in solchen, wo die Zahl der Ausgabe-Posten bedeutend größer ist, als die Zahl der Einnahme-Posten, (was wohl in den meisten Haushaltungen der Fall sein wird) da ist die einseitige Führung des Kassenbuches vorzuziehen. Dasselbe soll monatlich innerhalb der „Betreff“-Rubrik abgeschlossen und sein Inhalt in das Hauptbuch übertragen werden. — Jede Seite des Kassenbuches muß folgende Rubriken haben:

1. Datum, 2. Verweisung auf das Hauptbuch, 3. An-

gabe der Beilagennummern (z. B. Quittungen pp.) 4. eine breite Spalte für den notwendigen Text (Betreff) 5. Spalten für die Einnahmen- und Ausgaben-Beträge in Mark u. Pfennig. — Alle Einträge müssen so kurz und bestimmt, aber dabei so vollständig sein, daß sie keinen Zweifel zulassen. Der leichteren Uebersichtlichkeit und Auffindbarkeit wegen beginnt man den Text stets mit einem Stichwort; als solches wählt man den Geschlechtsnamen des Zahlenden bzw. Empfangenden oder den Wohnort desselben; aber nicht das einermal diesen, das anderemal jenen. Alle überflüssigen Worte und Höflichkeitsausdrücke sind im Interesse der Kürze und Uebersichtlichkeit aus der Rechnung wegzulassen, wie: Herr, an, von, kaufte, lieferte, zahlte pp.

2. Das Naturalienbuch. Es ist nur da nöthig, wo viele Erzeugnisse des eigenen Geschäftsbetriebes in der Haushaltung verbraucht werden, also namentlich in allen Landwirthschaftlichen Haushaltungen. Man giebt jedem Naturaliengegenstand, wie Fleisch, Mehl, Kartoffeln pp. eine besondere Seite und theilt die linke Hälfte für die Einnahmen (Eingang), die rechte für die Ausgaben (Verbrauch) ein. Die der Haushaltung zugemessenen bzw. überwiesenen Produkte werden am Tage der Uebernahme in Einnahme gestellt; wenn sie verbraucht sind, wird die verbrauchte Menge ebenfalls in einem Posten in Ausgabe gebucht. Die Ergebnisse des Wolkerei- und Eier-Buches, sowie der Lieferbüchlein werden wöchentlich bzw. monatlich, je nachdem diese abgeschlossen werden, in einer Summe auf die betreffende Seite des Naturalienbuches übertragen. — Letzteres wird jährlich abgeschlossen.

3. Das Hauptbuch. Während im Kassensuche die Einträge lediglich der Reihenfolge nach gemacht, sachlich aber nicht geordnet werden, ist es gerade die Aufgabe des Hauptbuches, nicht nur die Ergebnisse der anderen Bücher zusammenzustellen, sondern diese auch sachlich zu ordnen. (In Bezug auf Naturalien geschieht letzteres auch im Naturalienbuch.) Man bestimmt für die Berechnung für jeden Verbrauchsgegenstand im Hauptbuche 2 gegenüberliegende Seiten, die man mit dem Namen des betr. Gegenstandes überschreibt. Solche 2 Seiten bilden dann ein Konto (d. h. eine Rechnung). Um thunlichst wenige solcher Konti im Hauptbuche zu haben, kann man gleichartige Dinge oder solche, die ähnlich gebraucht werden, zusammen auf ein Konto nehmen. Die Ueberträge von den Tagebüchern (Kassen- und Naturalienbuch) in das Hauptbuch werden entweder unverkürzt gemacht, oder man stellt gleichartige, d. h. auf ein und dasselbe Konto zu bringende Dinge erst auf einem besonderen Blatt Papier oder in dem betreffenden Tagebuch selbst zusammen und bringt nur die Summen ihres Betrages ins Hauptbuch. Wie viele Konti in dem Hauptbuche eröffnet werden müssen, das ist ganz abhängig von der Eigenart der Haushaltung und von der Zahl der Gegenstände, deren

Verbrauch man genau kennen lernen will. Die Arbeit der Rechnungsführung wird mit der Zahl der Konti vermehrt, aber auch die Belehrung, welche die Rechnung gewährt, eine vollständigere. Im Allgemeinen ist es aber besser, thunlichst wenige Konti zu machen.

Die Ergebnisse der Konti werden am Ende des Jahres (oder wenn man will auch öfter, etwa monatlich, viertel- oder halbjährlich) aus dem Haushaltungskonto zusammengestellt und so der Kostenbetrag für die Beköstigung der Familie im Ganzen und hierauf für den einzelnen Kosttag ermittelt. Neben dem Haushaltungs-Konto kann in gleicher Weise auch ein Bekleidungskonto aufgestellt werden, auf dessen linker Seite aller Aufwand für die Kleidung zusammengestellt wird, den man auf der rechten Seite auf die daran beteiligten Personen repartirt.

Auf der linken Seite eines jeden Kontos wird aller Aufwand für den betreffenden Gegenstand zusammengestellt, während auf der rechten Seite die Verwendung desselben nachgewiesen wird. Wird ein Posten von einem Konto auf ein anderes übertragen, z. B. Milch vom Milch-Konto auf das Käse-Konto, so wird er dem abgebenden Konto auf seiner rechten Seite zu Gut, dem empfangenden Konto auf seiner linken Seite zur Last geschrieben. — Diese Uebertragungen müssen durch Angaben der betreffenden Seitenzahlen nachgewiesen werden. Ebenso werden im Hauptbuch die Seitenzahlen, von denen aus dem Kasse- oder Naturalienbuch auf das Hauptbuch übertragen wurde, angegeben.

Die linken Seiten im Hauptbuch werden mit dem Worte „Soll“, die rechten mit „Hat“ (nicht „haben“, welches Wort in der Mehrzahl steht und daher auch nur dann gebraucht werden sollte, wo sich die Rechnung auf mehrere Personen bezieht) bezeichnet.

Alle Bücher müssen sauber geführt werden, unordentlich geführte Bücher bieten weder die erforderliche Zuverlässigkeit noch machen sie uns Freude an der Sache. Irrige Einträge werden entweder dadurch richtig gestellt, daß man die falschen Zahlen entweder leserlich durchstreicht und die richtige darüber schreibt oder indem man einen entsprechenden Gegenposten einträgt, wodurch man den irrigen Eintrag annullirt; hierauf muß sodann der richtige Eintrag gemacht werden. — Um Korrekturen möglichst zu vermeiden, macht man alle Abschlüsse vorerst provisorisch mit Bleistift am besten auf einem besonderen Blatt Papier und trägt sie erst dann mit Tinte ein, wenn man sich durch Revision von ihrer Richtigkeit überzeugt hat.

„Rechnen“ ist die Loosung der heutigen Zeit. Rechnen muß der Kaufmann — muß der Landwirth — muß die Hausfrau. Das „Rechnen“ allein gewährt einen ungeschminkten Einblick in die wirthschaftlichen Verhältnisse, die wir betreiben und verwalten. Laßt uns daher das „Rechnen“ nicht veräuern.

### Die Nistkästen für nützliche Vögel.

Wenn der kalte Winter das Land verläßt und der junge Frühling wieder seinen siegreichen Einzug hält, dann kehren mit ihm alle unsere geliebten kleinen Freunde zurück, deren fröhlicher Gesang das Herz jedes mit Sinn für Naturschönheit Begabten mit Freude erfüllt. Aber nicht nur vom Standpunkte des Naturfreundes, sondern auch von rein praktischen Gesichtspunkten aus muß uns das Leben und die Thätigkeit der Singvögel mit Genußthun erfüllen, denn durch ihre unermüdete Jagd nach Insekten aller Art vertilgen sie eine große Menge von schädlichem Ungeziefer, und gerade der Landwirth hat darum besonders Ursache, in ihnen Freunde zu sehen und alles zu thun, was das Gedeihen der kleinen Sänger zu fördern im

Stande ist. Zu den in dieser Richtung zu Maßnahmen gehört auch die Anlage künstlicher Niststätten; sog. Nistkästen.

Für einen unserer bekanntesten und nützlichsten Wandervögel, den Staar, sind derartige Nistkästen ja auch allgemein gebräuchlich, aber auch für andere Singvögel ist die Anlage solcher Brutstätten zweckmäßig. Daß verhältnißmäßig noch so wenige Vogelarten in durch Menschenhand errichteten Wohnungen haufen, hat seine Ursache hauptsächlich in zwei Umständen. Einmal sind die meisten unserer Singvögel nicht daran gewöhnt, ihre Wohnstätten in solchen Kästen aufzuschlagen und ziehen in Folge dessen die mangelfastesten Unterschlüpfe den weit zweckmäßigeren Nistkästen

vor. Haben sich einzelne Vogelpaare aber erst entschlossen, die Nistkästen zu beziehen, so werden dieselben in Zukunft auch diese bequemen und angenehmen Wohnungen aufsuchen und für andere Paare derselben Art ein Beispiel geben; auch werden die Nachkommen dieses Paares später gerne eventuell zur Disposition stehende Nistkästen annehmen, da ihnen die Vorzüge derselben bereits bekannt sind. Mit Geduld und Ausdauer wird man es daher durch immer erneutes Aufstellen geeigneter Kästen allmählich dahin bringen, daß eine immer größere Anzahl von Singvögeln sich in denselben einnistet.

Die zweite Ursache für die noch nicht genügende Benutzung der Nistkästen durch die Singvögel liegt in der häufig nicht geeigneten Herrichtung und Anbringung derselben.

Die empfehlenswerthesten Nistkästen für sämtliche Gattungen der Singvögel bestehen aus einem Stück eines Baumstammes, welches entweder von Natur hohl oder künstlich ausgebohrt ist. Erwünscht ist es, wenn die natürliche Rinde fest haftet, weshalb das Holz im Winter geschlagen werden und schnell austrocknen muß. Sollte die Rinde sich loszulösen beginnen, so kann man sie durch Nägel wieder befestigen; dagegen ist das Aufnageln falscher Rinde zu verwerfen, da dieselbe leicht eine Zufluchtsstätte für Vogelschmarotzer bildet. Deckel und Boden dürfen nicht abgehobelt sein, sondern raue Flächen zeigen. Am besten werden die dazu verwandten Bretter mit feuchter Erde abgerieben.

Unter allen Umständen ist es zweckmäßiger, Deckel und Boden mit Schrauben als mit Nägeln zu befestigen; die Letzteren ziehen sich, wenn das Holz sich in Folge der Feuchtigkeit wirft, leicht heraus.

Ist man in Folge Mangels an passendem Naturholz genöthigt, die Brutkästen aus Brettern herzustellen, so müssen

die Letzteren etwa daumendick und ebenfalls unbehobelt sein. Auch in diesem Falle ist ein Abreiben der Bretter mit feuchter Erde empfehlenswerth und das Zusammenschrauben dem Zusammennageln vorzuziehen. Von großer Wichtigkeit ist die Weite des Flugdaches, welche für die meisten Singvögel so bemessen sein muß, daß die Letzteren oben bequem aus- und einfliegen können; nur Fliegenschnäpper und Rothschwänzchen ziehen Nistkästen mit weit offenstehenden Fluglöchern vor; für Spechtmeisen kann das Flugloch ebenfalls unbedenklich etwas zu weit sein, da diese Vögel die Oeffnung mit ihrem schnell erhärtenden Speichel zur richtigen Weite verkleben.

Die meisten Versehen werden wohl in Bezug auf die Aufstellung der Kästen begangen, die je nach der Art der Vögel, für welche die Wohnungen bestimmt sind, eine verschiedenartige sein muß. Nistkästen für Staare werden am besten am Stamm oder im Gipfel hoher Bäume angebracht; überhaupt muß man dafür Sorge tragen, daß die Staarkästen möglichst frei liegen. Rothkehlchen, Busch-, Rothschwänzchen und Meisen bevorzugen eine niedrige Lage der Brutstätte; über 2—3 m Höhe darf für diese kleinen Sänger nicht hinausgegangen werden. Am besten ist es, für die genannten Vögel die Kästen am Stamme eines niedrigen Baumes oder in einem Gebüsch anzubringen und die Wohnung dann mit möglichst dichtem Dorngebüsch gegen Staubzug aller Art zu verwahren. Fliegenschnäpper und Hansrothschwänzchen bevorzugen einen Platz an der Wand eines Gebäudes.

Am zweckmäßigsten beschafft man sich geeignete Nistkästen, indem man dieselben sich vom Thiergartenverein zu Darmstadt kommen läßt, von wo dieselben für Staare zum Preise von 85 Pfg., für Meisen für 80 und für Rothschwänzchen und Fliegenschnäpper für 50 Pfg. zu beziehen sind.

### Sprechsaal.

Frage: Was kann man thun, um den Ausbruch der Druse im Pferdestall zu verhindern?

E. M.

Antwort: Ein Vorbeugungsverfahren gegen diese Krankheit giebt es nicht, außer Verhütung der Ansteckung, und diese ist kaum zu ermöglichen. Dagegen lassen sich die Ausartungen der Krankheit möglichst beschränken. Verzärtelung der Luft und heiße dunstige Stallungen sind besonders zu vermeiden. Daneben ist für gehörig offenen Leib zu sorgen. Sonst muß die Druse ihren vollständigen Verlauf durchmachen. Er läßt sich nicht abkürzen, nur Ausbreitungen müssen verhütet und die Natur soweit als möglich unterstützt werden. Daher ist das diätetische Verhalten in erster Linie zu beachten. Daneben kann die sonstige Behandlung beim gutartigen Verlaufe sehr einfach sein, ob auch wieder bei Krankheitssteigerung und Ausartungen eine fleißige und aufmerksame Behandlung sich nöthig machen, die aber stets nach der Gestaltung der Krankheit einzurichten ist. Die beliebtesten Drusepulver sollen in allen Fällen nützen, zur Vorbeugung wie zur Heilung, wenn die Druse im Gange ist und wenn sie sticht etc.

Das ist begreiflicherweise nicht möglich trotz ihrer (unbekannten) Zusammenetzung aus einer Menge von Mitteln. Man muß daher von ihrem Gebrauche mehr ab-, als zusetzen. — Vor dem umfassenden und lange fortgesetzten Gebrauche von Dampfeinathmen ist zu warnen; es schwächt und erschläft die Schleimhäute. — Eine Mischung von Honig und Roggenmehl ist zur Beschleunigung der Heile der kalten Geschwülste sehr zu empfehlen. Ein Zusatz von Terpentin ist gewöhnlich zu entbehren. Lauwarme Dreimischläge sind allerdings umständlich anzuwenden, aber von ganz vorzüglicher Wirkung. Wo Gefahr ist, namentlich bei großen Schling- und Athmungsbeschwerden, darf man die Wärme nicht scheuen und muß sie Tag und Nacht fortsetzen. In 24 bis 48 Stunden ist der beabsichtigte Erfolg meistens eingetreten. Etwas Warmes umbinden ist immer gut; aber auch das muß (bei Weibefällen) ein dickes Einschmieren von Fett ersetzen. Bei andauernder, großer Athmungsbeschwerde, durch Krämpfe veranlaßt, ist zum Luftröhrenschnitt zu rathen. Die Thiere werden sofort von der Beschwerde befreit, und der Erstickungsgefahr ist vorgebeugt.

### Mittheilungen aus der Praxis!

— Noch einmal die Abgrenzung gegen Nachbargrundstücke. Im Fragekasten einer der letzten Nummern der Mittheilungen wurde die Frage behandelt, in wie weit der Besitzer eines Grundstückes berechtigt sei, dasselbe gegen sein Nachbargrundstück durch einen Baum, ein Staket etc. abzugrenzen; heute möchte ich meinen damaligen Ausführungen noch etwas hinzufügen: Es ist nämlich auch gestattet, die Grenze mit Bäumen zu bepflanzen, und der Nachbar hat kein gesetzliches Mittel, eine solche Pflanzung zu verhindern. Diese Bestimmung ist aber ein entschiedener Mangel in der Gesetzgebung, denn die auf der Grenze stehenden Bäume sind für das Nachbargrundstück eine empfindliche Schädigung. Die Wurzeln der angepflanzten Bäume dringen nämlich unter der Erde in das Land des Nachbarn ein, und entziehen demselben die Feuchtigkeit und

erschweren die Ackerarbeit. Besonders schädlich wirken in dieser Beziehung die Pappeln, welche ihre Wurzeln auf große Entfernungen entsenden. In einem speciellen Falle ist durch Sachverständige constatirt worden, daß die Wurzeln einer jenseits der Grenze stehenden Pappel noch in einer Entfernung von 60 Fuß zu finden waren. Eine Klage auf Schadenersatz, die der Besitzer des Grundstückes gegen seinen Nachbarn antrat, wurde abgewiesen mit dem Bemerken, daß es dem Kläger freistünde, die ihn schädigenden Wurzeln abzubauen. In einem anderen Falle waren die Wurzeln einer Pappel, welche auf dem Nachbargrundstück stand, unter einen Kuhstall gedrungen; wenn nun der Wind den großen Baum zum Schwanzen brachte, so konnte man deutlich eine Bewegung des Bodens im Kuhstalle wahrnehmen, wodurch natürlich das Pflaster desselben gelodert

wurde. Dem Besitzer des Kubstalles steht jedoch kein Recht auf einen Ertrag des ihm zugefügten Schadens zu.

Eine gesetzliche Bestimmung, nach welcher das Pflanzen eines Baumes nur in einer bestimmten Entfernung von der Nachbargrenze gestattet wäre, ist daher in hohem Maße erwünscht. Die Größe dieser Entfernung müßte sich natürlich nach der Art des zu pflanzenden Baumes richten, und wäre durch genauere Ermittlungen festzustellen.

— Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Nachdem der größere Theil der Anmeldeschriften für die Strahburger Allgemeine Landwirtschaftliche Ausstellung abgelaufen ist, läßt es sich übersehen, daß die Schau überaus reich beschriftet werden wird. Zwischen 300 und 400 Pferde, über 1000 Rinder, 200 Schafe und 400 Schweine werden zur Stelle sein. Die Gartenbau- sowie Vienen- und Geflügel-Ausstellungen werden den ihnen zugewiesenen Platz ebenso wie die Maschinen vollständig füllen. Auch fehlt es nicht an einer reichen Anmeldung für Weine, Tabak, Saaten, Düngemittel; endlich wird auch die Fischabtheilung gut besetzt sein.

Die Ausstellung wird am 5. Juni eröffnet und am 9. für die Thierabtheilung, am 11. Juni für die gesammte Ausstellung geschlossen.

— Geheimnißvolle Pferdekrankheit. In einer größeren Deponie der Pfalz werden 8 Fuhrpferde gehalten und demüth der Besitzer außerdem 3 Luxushaispferde, was zusammen einen Pferdebestand von 11 Köpfen bildet, lauter junge und werthvolle Thiere, die in drei beisammenliegenden, aber unter sich getrennten Ställen aufgestellt sind.

Am 28. September 1889 erkrankte hier von ein Fuhrpferd unter Krampferscheinungen, die man anfangs für epileptische hielt, was der zugezogene Thierarzt aber verneinte. Die Krampfanfälle des Thieres traten, von Säulen unterbrochen, immer heftiger auf, und am 2. Oktober verendete dasselbe am Boden liegend und unter den furchtbarsten Konvulsionen, alles um sich herum zertrümmend. Am Tage vorher aber, also am 1. Oktober, hatte bereits ein anderes Pferd während der Arbeit im Felde einen ähnlichen leichteren Anfall gehabt, der sich am 3. Oktober wiederholte; nachher er schien das Thier bei allen Beobachtungen und Untersuchungen wieder völlig gesund und wurde auch mit Vorsicht wieder zur Arbeit benützt. Am 20. Oktober trat während der Nacht ein abermaliger Anfall ein, der sich dann während des Tages in immer kürzeren Säulen wiederholte, bis sich das Pferd wie das erste zu Tode gerast hatte.

Nun war Ruhe bis zum 20. November, an welchem Tage ein drittes Fuhrpferd einen gleichen Krampfanfall erlitt, der sich am 20. und 21. mehrmals wiederholte, um dann nach einer Pause von 3 Tagen am 25. November unter denselben furchtbaren Erscheinungen wie bei den vorhergegangenen Pferden zu Tode zu führen.

Nach diesen Ereignissen wurden die Fuhrpferde in andere Ställen gestellt. Kaum dort angekommen, erkrankte jedoch am 12. Dezember ein viertes Fuhrpferd in gleicher Weise und verendete auch schon am 14., und am 21. folgte ein fünftes Fuhrpferd, das am 25. in derselben Art unterlag. Ein sechstes Fuhrpferd wurde am 27. und eins der Haispferde am 31. Dezember von einem ersten Anfall ergriffen und beide verendeten am 2. Januar.

Die Krankheit ergriff die Thiere nicht in der Reihenfolge, wie sie zusammenstanden, sondern sprungweise erst von jedem Weib und aus jedem Stall eins, dann unregelmäßig, bald dieses, bald jenes, blieb übrigens bis jetzt auf die Stallung dieses einen Besitzers beschränkt. Das Bild der Krankheitserscheinung läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen. Das Pferd wird erst auffallend schreckhaft, lauscht, spitzt die Ohren und sieht viel herum, macht viele Lippenbewegungen, stemmt und gähnt häufig, reißt den Kopf an Wand und Krippe und beißt sich in die Seite. Der Ausbruch beginnt mit Zittern am ganzen Körper, Einfallen der Klauen bei lautem Rollen im Bauch, Zusammenziehen des ganzen Thieres, wobei die 4 Hüfte eng beisammenstehen, dann stoßweise Bewegung aller Muskeln, das Pferd fährt mit dem Kopf in die Höhe, drückt und reißt denselben gegen die Wand, daß die Augendeckel und die Haut hängen bleiben und schiebt mit aller Gewalt nach vorn oder gegen die Seite, der Körper bedeckt sich mit Schweiß, das Thier wehrt sich heftig und springend gegen das Umfallen, das nach stundenlangem Toben doch erfolgt, und nun beginnt der Todeskampf, der unter den wüthendsten Zuständen jetzt noch 5 bis 6 Stunden zu dauern pflegt. Bei alledem ist das Thier bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein und empfindlich gegen Schmerz. Die ersten Anfälle sind milder heftig und von weit kürzerer Dauer und nach denselben erscheint das Thier jedem Beobachter als vollständig gesund; es frißt und säuft und verrichtet alle Funktionen normal.

Die Sektion der gefallenen Thiere wurde jedesmal von drei

erfahrenen Thierärzten vorgenommen und hatte stets im allgemeinen das Resultat, daß sämtliche Organe völlig gesund und keinerlei krampfartige Erscheinungen vorgefunden wurden. Ebenso ließ die Untersuchung der lebenden Thiere niemals eine krankhafte Erscheinung erkennen; sogar während der Anfälle war die Körpertemperatur immer eine normale.

Die Pferde wurden alle nur mit Hafer (10—12 Pfd. täglich pro Haupt) und Wiesenheu ernährt und standen in Stallungen, die unterkellert und mit in Cement gelegtem Kolloidkaster versehen sind; auf steinernen Säulen ruhende Kreuzgewölbe bilden die Decke. Die Krippen sind aus Sandstein und bis zu ein Meter über denselben sind die Wände aus behauenen Sandsteinschichten hergestellt. Die Stallungen sind 35 Jahre alt und dienen von jeher zu Pferdebeställen.

Die Wiesen, von denen das verfütterte Heu gewonnen wurde, sind meist Wasserwiesen, zu kleinerem Theil auch trockene, sind weit von einander in mehreren Entfernungen gelegen, gut gehalten und wurden seit 5 Jahren jedes zweite Jahr, einzelne auch jedes Jahr, mit 2 Ctr. Kainit und 3 Ctr. Thomasschlacke düngt auf den Morgen gedüngt, welcher Düngung der Volksmund nun die alleinige Ursache der Krankheit zuschreibt. Das verwendete Trinkwasser stammt aus artesischem laufendem Brunnen, welcher Haushaltung und Viehstand versorgt; nach den Ställen wird das Wasser in einer ca. 60 m langen Bleirohrleitung geführt, an deren Ende es wieder ständig ausläuft.

Die behandelnden Thierärzte stehen ratlos vor dieser räthselhaften Erscheinung und auch bereits zu Rathe gezogene Korpschäden des Faches wissen keine Auskunft zu geben.

In dieser Bedrängniß wendet sich der Besitzer an alle Fachmänner, Berufsangehörigen, Pferdebesitzer und Freunde, die durch ihre Studien oder Erfahrungen in der Lage sind, Winke, Meinungen oder Anhaltspunkte geben zu können, die geeignet wären, das Dunkel zu lüften, das die geschilderten Ereignisse umhüllt, mit der Bitte, um gefällige Belehrung, was im geschilderten Falle zu thun ist. (Deutsche Landw. Kreise.)

— Gegen Ackerknecken. Der Eisenvitriol bietet ein sicheres Mittel, den Acker von diesen Thieren zu befreien. 30 Pfund Eisenvitriol sind für 1 Hektar Land ausreichend. Man pulvert den Eisenvitriol und mischt ihn mit trockener Erde oder Sand, um möglichst gleichförmig ausgestreut werden zu können. Das Ausstreuen geschieht am besten vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang und zwar bei feuchter Witterung, weil die Schnecken alsdann aus ihren Schlupfwinkel hervorkommen. Von der Wirkung des Eisenvitriols in dieser Beziehung kann sich Jedermann leicht überzeugen. Bestreut man Schnecken, Regenwürmer und ähnliche Thiere mit Eisenvitriol-Pulver, so krümmen sie sich, ballen sich zusammen und verenden oft unter heftigen Zuckungen.

— Die Erneuerung des Beschlages, schreibt der „Pferdfreund“, muß vorgenommen werden, sobald der durch das Eisen vor der Abnutzung geschützte Huf im Verhältnis zu der Größe des Pferdes zu lang geworden. Das wird durchschnittlich alle fünf Wochen geschehen, bald etwas früher, bald etwas später. Läßt man das Eisen länger liegen, so leidet der Mechanismus des Hufes darunter. Denn letzterer kann nur dann die richtige Gestalt behalten und es kann nur dann die hinreichende Menge gut beschaffenen Hornes gebildet werden, wenn die Ausdehnung und Zusammenziehung der Hornkapitel durch nichts gehemmt wird und somit der regelrechte Umlauf des Blutes in den von dieser eingeschlossenen Weichtheilen unbeeinträchtigt vor sich gehen kann. Jeder, auch der beste Beschlag hemmt diese Ausdehnung und Zusammenziehung in etwas, und je länger er liegt, um so mehr und mit um so größerem Nachtheil thut er dieses. Pferde mit Vollhuf müssen im allgemeinen häufiger beschlagen werden, weil die Sohle sonst leicht gedrückt wird.

— Welche Hühnerrasse ist zum Brüten die geeignetste? Für die Landwirtschaft darf unbestreitbar als die beste Brüterin, ja gleichsam als eine natürliche Brutmaschine die Kochschinuhenne gelten, wobei es noch dazu gleichgültig ist, ob sie rein gezüchtet oder schon irgendwie verbastardirt ist. Die Brahmputrahenne ist im Wesentlichen ebenso gut, doch einerseits theurer und andererseits etwas weicher. Noch besser aber als beide darf als Brüterin die Bute gelten, die, wenn sie gesund und lebenskräftig ist, beinahe wohl zwei- bis dreimal hintereinander die unterlegten Eier gut bis zur Schlupfreife der Küchel bringt und dann die Küchel von der letzten Brut auch noch gut führt. Die Bute ist also eigentlich die vortheilhafteste lebende Brutmaschine. Wo es sich um das Erbrüten und die Aufzucht von kostbaren Fasanen u. a. handelt, sind Hennen, die man in Mischlingszucht von Seidenhuhn und Zwerghuhn gezüchtet hat, besonders hochgeschätzt.